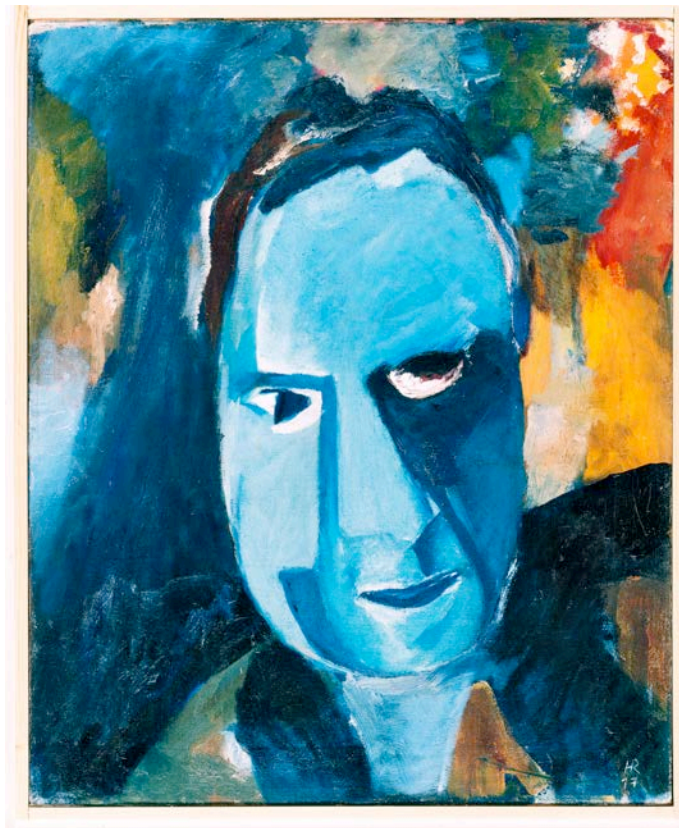


VORAB-PRESSEMAPPE

AUSSTELLUNG

**HANS RICHTER**  
**EINE REISE DURCH DAS JAHRHUNDERT**

28. SEPTEMBER 2013 BIS 24. FEBRUAR 2014



HANS RICHTER, *BLAUER MANN*, 1917  
Öl auf Leinwand, 61 × 48,5 cm  
Kunsthau Zurich, Schenkung von Frida Richter, 1977 © Estate Hans Richter

# INHALT

## 1. PRÄSENTATION DER AUSSTELLUNG

## 2. DER AUSSTELLUNGSPARCOURS

## 3. BILDMATERIAL FÜR DIE PRESSE

# PRESSEKONTAKTE

Annabelle Türkis  
Leitung Kommunikation und Development  
(deutschsprachig)  
annabelle.turkis@centrepompidou-metz.fr  
+33 (0)3 87 15 39 66

Noémie Gotti  
Presse  
(englischsprachig)  
noemie.gotti@centrepompidou-metz.fr  
+33 (0)3 87 15 39 63



## 1) DIE AUSSTELLUNG

### HANS RICHTER. EINE REISE DURCH DAS JAHRHUNDERT

**28. SEPTEMBER 2013 BIS 24. FEBRUAR 2014**

#### GALERIE 2

Mit der Ausstellung Hans Richter. Eine Reise durch das Jahrhundert würdigt das Centre Pompidou-Metz das grafische, malerische und filmische Werk des deutschen Künstlers Hans Richter (1888–1976) als erste Institution in Frankreich.

Hans Richter. Eine Reise durch das Jahrhundert zeichnet die über 50 Jahre währende Laufbahn des Künstlers im Lichte seiner zahlreichen kollaborativen Projekte nach. So werden unter anderem Werke von Hans Arp, Theo van Doesburg, Marcel Duchamp, Viking Eggeling, Max Ernst, Marcel Janco, Fernand Léger, Kasimir Malewitsch, Man Ray, Gerrit Rietveld, Ludwig Mies van der Rohe und Tristan Tzara zu sehen sein.

Richters Leben spiegelt die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts, ihre gesellschaftliche, politische und formale Dimension, ebenso wider wie es sie prägte. Illustriert wird dies in der Ausstellung nicht nur mit bedeutenden Werken der Avantgarden des 20. Jahrhunderts, sondern auch mit einer umfangreichen Auswahl an dokumentarischem Material wie Fotografien, Büchern und Zeitschriften.

Als Filmkünstler, Maler, Schriftsteller und Herausgeber bewegte sich Hans Richter seit den 1910er-Jahren am Schnittpunkt der Avantgarden und gilt als einer der Vorreiter des Experimentalfilms. Mit seinem Kurzfilm *Rhythmus 21* schuf er zu Beginn der 1920er-Jahre ein Werk, dessen bewegte Bilder von ähnlicher Radikalität und Poesie waren wie das *Weißes Quadrat auf weißem Grund* von Kasimir Malewitsch – mit dem er in den 1920er-Jahren zusammenarbeiten sollte. Der Lebensweg des vielseitigen Künstlers, der nicht nur malte, sondern auch zeichnete und schrieb, ist untrennbar verbunden mit den großen Wendepunkten der Geschichte des 20. Jahrhunderts. So war er in München Zeuge der Novemberrevolution, und zu Beginn der 1930er-Jahre lebte er in der Sowjetunion. Wenig später emigrierte er aus Nazi-Deutschland in die Niederlande, nach Frankreich und in die Schweiz, um während des Zweiten Weltkriegs in die USA auszuwandern. Während seiner gesamten Reise durch das Jahrhundert lebte er, wie er immer wieder gerne betonte, allein für die Malerei und den Film.

Im vielgestaltigen Werk von Hans Richter fungiert die Filmkunst gleichsam als Katalysator, als Knotenpunkt und kommunikatives Medium im Dialog zwischen Malerei, Zeichnung, aber auch Typografie, Fotografie und Architektur: So beeinflussten seine durch die chinesische Malerei inspirierten Rollenbilder die moderne Architektur von Mies van der Rohe oder Gerrit Rietveld. Die Ausstellung Hans Richter. Eine Reise durch das Jahrhundert macht diese Durchlässigkeit der Disziplinen sichtbar, nimmt Wahrnehmung und Erscheinungsformen des bewegten Bildes im musealen Raum in den Blick. Und nicht zuletzt rückt sie die weitreichende Bedeutung des Films für die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts in den Fokus, die Hans Richter, der sich so häufig am Schnittpunkt ihrer diversen Ausprägungen bewegte, wie kein anderer verkörperte.



Ohne Anspruch darauf zu erheben, das Sujet in seinen vollen Umfang und seiner gesamten Tragweite erfassen zu können, illustriert der Ausstellungsparcours Schritt für Schritt diese Reise durch ein Jahrhundert: Er beginnt mit der Dada-Bewegung in den 1910er- und 1920er-Jahren, um mit Hans Richters schriftlicher und bildlicher Rückschau auf diese Kunstbewegung zu enden, mit der er sich zum Chronisten der Avantgarden der 1920er-Jahre und seines eigenen Schaffens machte. Zwischen diesen beiden Punkten, dem gelebten Dada und seiner Rekonstruktion, geht es um das Vergehen der Zeit, politischen und künstlerischen Aktivismus, Geschichte und ihre Wiederholung.

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit zwischen dem Centre Pompidou-Metz und dem Los Angeles County Museum entwickelt und organisiert.

Begleitend zur Ausstellung erscheint ein Katalog (in französischer Sprache).

Kuratoren:

Timothy O. Benson, Direktor des Rifkind Center, LACMA, Los Angeles

Philippe-Alain Michaud, Konservator am Centre Pompidou, Musée national d'art moderne, Leiter der Abteilung Experimentalfilm

Assoziierte Kuratorin:

Cécile Barges, Kunsthistorikerin



## 2) DER AUSSTELLUNGSPARCOURS

Der Ausstellungsparcours entwickelt sich in einer gleichermaßen linearen wie zirkulären Bewegung und ist ebenso wie der Werdegang Richters geprägt durch das Phänomen der Wiederholung: Immer wieder bearbeitete er seine Werke neu, führte die in den 1920er-Jahren etablierten Prinzipien der Avantgarden fort und dokumentierte seine eigene Geschichte in Form von Ausstellungen und Büchern. Endgültig schloss sich die Schleife, als Hans Richter, einer der bedeutendsten Vertreter des Dada, die Geschichte der Bewegung niederschrieb und so zu ihrem Bewahrer wurde.

Die Ausstellung beginnt mit dem Jahr 1916, als Hans Richter als 28-Jähriger nach Zürich kommt. Kurz zuvor hat man ihn aus dem Militärhospital entlassen, wo er aufgrund einer schweren Verletzung zum Kriegsinvaliden erklärt wurde. Seine aus dieser Zeit datierenden, fieberhaft wirkenden Zeichnungen zeigen Schweine, die sich über die Körper gefallener Soldaten hermachen. In Zürich lernt Richter Marcel Janco, Tristan Tzara und Hans Arp kennen, und ihre Kreativität, ihre Begeisterung sollten Zürich, die „Insel inmitten von Feuer, Stahl und Blut“, zum Zentrum des Dada machen. Die Revolution, an der er damit teilhat, war, wie Richter später schreiben sollte, „keine Kunstbewegung im herkömmlichen Sinn, es war ein Gewitter, das über die Kunst jener Zeit hereinbrach wie der Krieg über die Völker“. Zwar schließt er sich der von Franz Pfemfert herausgegebenen Zeitschrift *Die Aktion* sowie den Protesten gegen den vernichtenden Charakter des Ersten Weltkriegs an, doch sein Widerstand gegen die etablierte Ordnung besteht vor allem in seinen im Dämmerlicht gemalten *Visionären Porträts*, für die er Farben und Pinsel freien Lauf lässt. Weiterhin zeichnet er mit Tusche seine Dada-Köpfe, in denen er die Formen immer stärker vereinfacht, die Schnelligkeit der Geste immer weiter steigert. Diese Schwarz-Weiß-Serie, ihr Wechselspiel zwischen Negativ und Positiv, kündigt bereits von seinen zukünftigen Experimenten im seinerzeit noch vollkommenen offenen Bereich der Filmkunst, für die seine Begegnung mit Viking Eggeling prägend werden sollte.

Nach dem letzten Dada-Abend in Zürich begibt sich Hans Richter nach München, um sich der gerade gegründeten Räterepublik anzuschließen, und verlässt die Stadt wieder, als die Revolution mit Gewalt niedergeschlagen wird. Diese Ausstellungssektion illustriert auch Richters Zusammenarbeit mit Viking Eggeling: Ausgangspunkt für die Beschäftigung der beiden Künstler mit der Darstellung von Bewegung und ihre Auseinandersetzung mit dem Auftauchen und Verschwinden reiner Formen waren ihre Rollen-Bilder, die sie schließlich von der Malerei zum bewegten Bild und darüber hinaus zur Erforschung des Raum-Zeit-Verhältnisses führten, das Richter als „vierte Dimension“ bezeichnete. Die Abstraktion ist eine der am wenigsten beachteten Ausprägungen des Dada: *Rhythmus 21* und *Rhythmus 23* beruhen auf der abstrakten Anordnung rhythmisch aufeinander folgender Rechtecke und Quadrate und verweisen in ihrer Ästhetik auf die Bewegung De Stijl. Als Künstler am Schnittpunkt der Avantgarden zeigte Hans Richter auf, wie die Dada-Bewegung politische Subversion und Formalismus zu vereinigen vermochte, und lädt damit zu einer stil- und disziplinenübergreifenden Lesart der Kunstgeschichte ein. So treten in der Ausstellung Werke von Künstlern der Gruppe De Stijl (z.B. Theo van



Doesburg, Gerrit Rietveld, Georges Vantongerloo) in einen Dialog mit Arbeiten von Dada-Künstlern wie Hans Arp, Raoul Hausmann, Marcel Janco und Kurt Schwitters.

Gegenstand der folgenden Ausstellungssektion ist die von 1923 bis 1926 von Hans Richter herausgegebene Zeitschrift *G*. Ihr Titel, der für den ersten Buchstaben von „Gestaltung“ steht, stammt – ebenso wie die Typografie der ersten beiden Ausgaben – von El Lissitzky. Wenngleich Ausdruck des Aufblühens der illustrierten Presse in den 1920er-Jahren, in dessen Gefolge auch Zeitschriften wie *Ma* oder *Contimporanul* erscheinen, nimmt *G* sowohl hinsichtlich des Spektrums ihrer Autoren (Hans Arp, Constantin Brâncuși, Werner Gräff, Raoul Hausmann, Piet Mondrian, Mies van der Rohe, Kurt Schwitters etc.) als auch der aufgegriffenen Fragestellungen, die von Mode über die Gestaltung von Buchstaben und Motoren bis zur Form von Gebäuden reichen, eine Sonderstellung ein. Weiterhin hinterfragt *G* die Bedeutung der „konsequenten Dichtung“ und des Films und beschäftigt sich mit der Frage, was Letzterer gewesen ist und was er hätte sein können. So trägt die letzte Ausgabe den schlichten Titel „Film“ und lässt sich gleichermaßen als Hommage und Testament dieser künstlerischen Disziplin begreifen.

Motiv einer Titelseite von *G* war eine Komposition von Kasimir Malewitsch: Sie zeigte in der Untersicht dargestellte, frei am Himmel schwebende Elemente. Während eines Besuches am Bauhaus hatte Malewitsch Hans Richter für die bewegte Darstellung seiner suprematistischen Formen und deren Entfaltung im Raum gewinnen wollen, doch noch bevor er ihm das vorbereitete Drehbuch vorstellen konnte, wurde er in die UdSSR zurückgerufen. Das unvollendete Projekt, das lange als verschollen galt und erst viele Jahre später wieder auftauchte, wurde schließlich Ende der 1960er-Jahre von Hans Richter und unter Mithilfe von Arnold Eagle verwirklicht und ist in der Ausstellung in seiner Gesamtheit zu sehen.

Angesichts seiner herausragenden Verdienste um den Avantgardefilm und der Bedeutung seiner Filme – etwa *Vormittagsspuk*, *Filmstudie*, *Alles dreht sich* oder *Inflation* – übernimmt Hans Richter 1929 die Konzeption der Filmsektion für die Werkbund-Ausstellung „Film und Foto“ in Stuttgart, um einer offenen Filmgeschichte mit übergreifenden und überraschenden Bezügen auf Wissenschafts- und Experimentalfilm Gestalt zu verleihen, die den Besuchern die Parallelen der Filmgeschichte zur Fotografie aufzeigt. Weiterhin verleiht er mit dem Ausstellungskonzept seinem militanten Verständnis über die Bedeutung des Films Ausdruck, indem er seine gesellschaftspolitische Dimension in den Fokus rückt. Diesen Standpunkt vertieft er in seinem Buch *Filmgegner von heute – Filmfreunde von morgen*, das im selben Jahr erscheint und als Ausstellungskatalog fungiert.

Anfang der 1930er-Jahre versucht Hans Richter vergeblich, in der Sowjetunion seinen Antinazi-Film *Metall* zu drehen. Da er sich in Deutschland nicht mehr sicher fühlt, flieht er zunächst in die Schweiz, dann in die Niederlande, wo er sich durch Vorträge und filmische Auftragsarbeiten finanziert. Im Exil erlebt er, wie seine Werke Eingang in die Nazi-Propaganda-Ausstellung „Entartete Kunst“ finden. Über diese Jahre des Umbruchs und der Isolation in Richters Leben, in denen eine beträchtliche Anzahl seiner Werke zerstört wurde, ist nur wenig bekannt. Nach seiner Emigration über Chile in die USA beginnt Richter wieder zu malen. Aus dieser Zeit stammen seine in Collagetechnik gestalteten großen Rollenbilder zu



einschneidenden historischen Ereignissen, die Titel wie *Stalingrad* oder *Befreiung von Paris* tragen.

Der nächste Ausstellungsabschnitt zeigt, wie Hans Richter mit seinem Film *Dreams that Money Can Buy* die versprengte Avantgarde in New York wieder zusammenführte. In dem Werk, an dem Marcel Duchamp, Max Ernst, Fernand Léger und Man Ray beteiligt waren, erscheint Richter als *Blauer Mann* und verweist damit auf ein Selbstporträt mit diesem Titel aus seiner Züricher Zeit. So entwickelt sich eine Ästhetik der Wiederholung und der Wiederbelebung der Formen. Gleichzeitig hörte Richter, der als Lehrer eine neue Generation von Künstlern und Filmemachern prägte, nie auf, die Erinnerung an eine damals in Frankreich und Deutschland vergessene Vergangenheit wachzuhalten: an das Berlin vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten und die Dada-Bewegung, an der er selbst teilhatte. Er vereint seine Freunde noch einmal in seinem Film *Dadascope*, lässt zerstörte Werke neu entstehen, verfasst seine Memoiren und schreibt mit *Dada – Kunst und Antikunst* eine Geschichte der Bewegung. Und nicht zuletzt widmete er Dada eine umfangreiche, ausschließlich aus Reproduktionen bestehende Ausstellung mit dem Titel Dada 1916–1966, die in ganz Europa, den USA und Japan zu sehen war.



### **3) BILDMATERIAL FÜR DIE PRESSE**

Das Bildmaterial zur Ausstellung kann unter folgender Adresse heruntergeladen werden: [www.centrepompidou-metz.fr / phototheque](http://www.centrepompidou-metz.fr/phototheque).

Benutzername: presse

Passwort: Pompld57

**Hans Richter, *Blauer Mann*, 1917**

Öl auf Leinwand, 61 × 48,5 cm

Kunsthhaus Zürich, Schenkung von Frida

Richter, 1977

© Hans Richter Estate



**Hans Richter, *Porträt Han Coray*, 1916**

Tuschelavierung auf Papier, 25,6 × 20,6 cm

Kunsthhaus Zürich, Cabinet des estampes et des  
dessins

© Hans Richter Estate



**Hans Richter, *Porträt Tristan Tzara*, 1917**

Tuschelavierung auf Papier, 27,3 × 13,2 cm

Kunsthhaus Zürich, Cabinet des estampes et des  
dessins

© Hans Richter Estate



**Hans Richter, *Portrait visionnaire*, c. 1917**

Öl auf Leinwand, 53 x 38 cm

Galerie Berinson, Berlin

© Hans Richter Estate





**Hans Richter, *Portrait Arp*, 1918**

Buntstift auf Papier, 20.8 x 16.3 cm  
Centre Pompidou, Paris, Musée national d'art  
moderne/Centre de création industrielle.

© Hans Richter Estate

© Centre Pompidou, Musée National d'Art  
Moderne, Paris / Dist. RMN-Grand Palais /  
Georges Meguerditchian



**Hans Richter, *Dada Kopf 2*, 1918**

Linolschnitt auf Papier, 24,1 x 19 cm  
Privatsammlung

© Estate Hans Richter



**Hans Richter, *Rythmus 23*, 1923**

Öl auf Leinwandrolle

70 x 420 cm

Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main

© Hans Richter Estate



**Hans Richter, *Orchestration der Farben*,  
1923/1970**

Siebdruck auf Leinen, 137,2 x 40,6 cm

Privatsammlung

© 2013 Hans Richter Estate

Foto © 2013 Museum Associates/LACMA



**Hans Richter, *Fotogramm aus  
Vormittagsspuk*, 1928**

35mm

© Hans Richter Estate, Foto CNAC/MNAM/Dist.

RMN-Grand Palais/Art Resource NY



**Fernand Léger, *Les Grands Plongeurs noirs*,  
1944**

Öl auf Leinwand, 189 x 221 cm

Centre Pompidou, Musée national d'art

moderne, Paris

Dation, 1982.

© ADAGP, Paris 2013

© Centre Pompidou, Musée national d'art  
moderne, Paris / Dist. RMN-Grand Palais /  
Jacques Faujour



**Hans Richter, *Dreams That Money Can Buy*,  
1944–47**

16-mm-Farbfilm, ca. 83 Minuten

© Hans Richter Estate



**Alexander Calder, *Mobile*, 1949**

Lackiertem Blech und Sohn, 60 x 110 x 70 cm

Centre Pompidou, Musée national d'art

moderne, Paris

Dation, 1993.

© Calder Foundation New York / ADAGP, Paris  
2013

© Centre Pompidou, Musée National d'Art  
Moderne, Paris / Dist. RMN-Grand Palais /  
Georges Meguerditchian



**Max Ernst, *Les Trois Cyprès*, 1951**

Öl auf Leinwand, 103 x 98 cm

Centre Pompidou, Musée national d'art

moderne, Paris

Achat de l'État, 1964 ; attribution, 1976.

© ADAGP, Paris 2013

© Centre Pompidou, Musée National d'Art  
Moderne, Paris / Dist. RMN-Grand Palais /  
Jacques Faujour

